© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

Zusatz zu dem Artikel S. 8.

Ausser dem in diesem Artikel angeführten Unterscheidungsmerkmale der 2 Arten kommen noch folgende vor: 1) ♂. Bei Anthophora intermedia ist der schwarze Seitenrand des Clypeus sehr breit, so dass unten nur ein dreieckiger, oben in eine schmale Spitze auslaufender, etwa die Hälfte des Clypeus einnehmender gelber Theil übrig bleibt; auch der schwarze Fleck oben auf dem gelben Seitenfleck neben dem Clypeus ist sehr gross, die Hälfte oder noch mehr von demselben einnehmend; dagegen ist bei aestivalis der Clypeus nur schmal schwarz gerandet, und der schwarze Fleck auf dem gelben Seitenfleck klein. 2) ♀. Bei intermedia ist der Hinterleib schon vom Segment 2 an schwarz behaart, bei aestivalis erst vom Segment 3 an.

In Zeile 3 von unten lese man retusa statt vetusa.

Pompilus cinctellus und sericeus v. d. L.

Zu der Normalform des Pompilus cinctellus v. d. L. gibt es Varietäten, welche nirgends beschrieben sind und zum Theil eine Uebergangsform zu sericeus v. d. L. begründen.

Die Varietäten des ♀ sind folgende: 1) Prothorax ganz schwarz, sonst die normale Färbung; 2) Schenkel und Tarsen an deren 3 letzten Glieder schwarz, Schienen braunroth, zuweilen vorne schwarz gestreift, zuweilen auch der Prothorax ganz schwarz, offenbar Uebergang zu sericeus, bei welchem Gesicht, Prothorax und Beine ganz schwarz sind; 3) Hinterleibssegment 1 und 2 oder noch Basis von 3 hellroth; Basis und Spitze der Schenkel und die Tarsen oder deren 3 letzten Glieder schwarz; ebenso das Gesicht, nur zuweilen der Stand des Clypeus röthlich; Prothorax ganz schwarz oder die weissen Flecken wenig merklich. Auch die Grösse des ♀ variirt sehr; zuweilen ist es grösser als sericeus, zuweilen nur von der Grösse der kleineren oder kleinsten Männchen.

Zwischen den Männchen der beiden Arten kann ich keinen wesentlichen und constanten Unterschied finden. Selten ist die Basis des Segments 2 roth. Die Grösse ist sehr variabel. Bei sericeus ♀ sind die Flügel mehr bis zum Rande getrübt, die helle Färbung am Rande wenig merklich. Alle Varietäten fliegen mit einander und sericeus an alten Mauern im heissen Sonnenschein, besonders Vormittags. Beide Arten möchten wohl zusammengezogen werden müssen, da deutliche Uebergangsformen vorkommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

Entomologische Literatur
des Jahres 1876.

In den Transactions Ent. Soc. London 1876, Part. V giebt nach hergebrachtem Gebrauche, in einer Rede an die Mitglieder, der Präsident dieser Gesellschaft, Westwood, eine Revue über die entomologische Literatur des Jahres 1876, von der wir unseren Lesern — mit Auslassung einiger angeknüpften Erörterungen — Mittheilung machen wollen, da wir den meisten hierdurch einen Dienst zu erweisen glauben.

1. Transmutationstheorie.

Eine Schrift über „Ontogenie und Phylogenie" der Insecten, von Dr. Paul Mayer, ist im 10. Bande (3. Bande der neuen Serie) der Jenaischen Zeitschrift für Naturwissenschaft, Heft 2, veröffentlicht.

Ein sehr schätzenswerther Beitrag für die ersten Stände vieler höheren Crustaceen ist in den „Untersuchungen zur Erforschung der genealogischen Grundlage des Crustaceensystems, ein Beitrag zur Descendenzlehre, von Carl Claus, Wien, 1876, 124 S., mit 19 Taf. und 25 Holzschnitten" enthalten. Der Verfaser giebt in diesem Werk die sorgfältigsten Beschreibungen und Zeichnungen von den Larven- oder Zoea-Ständen der zahlreichen Arten der Palaemonidae, Squillidae, Nebalia, Sergestes, Palinurus, Scyllarus, Pagurus, Porcellanus, Maia, Inachus etc., nebst Beschreibungen von speciellen Mittheilungen über Copepoda, Cirripedia, Ostracoda, Phyllopoda und Urphyllopoda und schliesst mit den Trilobiten, Merostomidae, Xiphosura etc. Er versucht an den Formen der Larven die Abstammung der höheren Crustaceen von den niederen nachzuweisen.

Eine bemerkenswerthe Abhandlung von W. J. Schmankewitsch über Artemia salina und Mühlhausenii und über das Genus Branchipus ist in von Siebold und Kolliker's Zeitschrift (Bd. XXV., Suppl.) veröffentlicht. Der Verfasser behauptet beobachtet zu haben, dass Artemia salina allmählich eine Veränderung des Postabdomens erlitten hat, je nach dem Salzgehalt des Wassers. Die Bifurcation dieses Körpertheils verringerte sich ebenso, wie die Zahl der Endborsten, bis der Schwanz am Ende abgerundet wurde, einzig mit einem unbedeutenden Mittelknoten, so dass das Thier in Gestalt (und auch in Grösse) der Artemia Mülhausenii Fischer ähnlich ist. Das entgegengesetzte Experiment zeigte, dass die letztere Art sogar in wenigen Wochen nach der Richtung der Art. salina hin verwandelt wurde, während diese Art bei noch stärkerem Salzgehalt des Wassers in einen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

Branchipus überging, der nur ein Segment des Postabdomens mehr als diese Art zeigte. Der Verfasser schliesst daraus, dass veränderte Lebensweise im Laufe weniger Generationen eine Species oder sogar ein Genus in ein anderes nach zwei entgegengesetzten Richtungen umwandeln kann. (Westwood äussert seine Zweifel an der Richtigkeit dieser Beobachtungen.)

In „Nature" 28. Dec. 1876, ist ein Artikel aus der „Bienenzeitung" über die Beziehungen zwischen Blumen und Insecten übersetzt, dessen Verfasser annimmt, dass die Fähigkeit, Honig zu sammeln, für die Transmutation dieser Insecten spricht. Die Fähigkeit unserer Honigbiene, Honig zu sammeln und die verschiedenen Arten der Blumen, resp. die Lage des Honigs in denselben zu unterscheiden, habe schon ihren Keim bei den gemeinsamen Vorfahren aller Hymenoptera gehabt. Diese seien wahrscheinlich die Blattwespen, welche durch Gallenbildner, Jchneumonen, Raubwespen gehend, in Ameisen und Bienen sich umformten. Diese Annahme wird begründet durch Aufzählung von Besuchen von Hymenopteren bei Blumen, die ihren Honig offen, theilweise offen, wenig verborgen und leicht erreichbar, schwer oder nicht erreichbar tragen, oder die nur Pollen lieferten, anfangend mit Tenthredo und endend mit Bombus apis (sic!) . . .

Eine ziemlich umfangreiche Abhandlung über die Veränderung der Raupen in den verschiedenen Stadien ihres Wachsthums bildet den zweiten Band von Weismann's „Studien zur Descendenz-Theorie, Leipzig 1876, gr. 8° mit 6 color. Tafeln". Sie zerfällt in 2. Theile: 1) Ontogenese und Morphologie der Sphingidenzeichnung; 2) über den phyletischen Parallelismus bei metamorphischen Arten. Die 4 ersten Tafeln illustriren die Veränderungen in Farbe und Zeichnung der Sphingidenraupen, die 5. die von Saturnia Carpini in mehreren Varietäten . . .

Es ist bekannt, dass an gewissen Orten, besonders in den nördlichen Theilen von England und Schottland gewisse hellgefärbte Noctuen eine dunklere Färbung annehmen; so ersehen wir aus einem Artikel über „Melanism" von Edwin Birchall (Entom. M. Mag. Nov. 1876, p. 131), dass bei Leeds Aplecta nebulosa und Xylophasia polyodon oft vollkommen schwarz sind; die entsprechende Varietät von Biston betularia ist heutzutage allgemein bekannt, obgleich sie vor 6 Jahren noch nicht gefunden wurde. Die dunkeln Varietäten überwiegen die hellen an den betreffenden Localitäten so bedeutend, dass die letzteren fast dagegen verschwinden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

Dieser Artikel findet eine Fortsetzung von Dr. Buchanan White (Ent. M. Mag. Dec. 1876). Birchall wie White glauben, dass natürliche Zuchtwahl die Hauptursache dieser Veränderungen sei, obgleich auch meteorologische Einflüsse zum Melanochroismus geführt haben mögen.

Der Dimorphismus gewisser Schmetterlinge ist bekannt. Vanessa prorsa und levana, Lycaena amyntula und polysperchon, Anthocharis belia und ausonia sind hinreichend beobachtet und beschrieben als Sommer- und Winterformen. Weismann behandelt die en Gegenstand in seinen Studien zur Descendenztheorie, I. Bd. (s. Ent. Nachr. 1875); W. H. Edwards lieferte vor kurzem einen Bericht über eine Reihe von Experimenten mit Papilio Ajax, Walshii, Marcellus, Telamonides, der Weismann's Ansicht, dass die winterliche Kälte die Herbstbrut verändert, zu bestätigen scheint.

Ein merkwürdiges Beispiel der Veränderung der specifischen Charactere bei einer amerikanischen Heuschrecke — Tragocephala Virginiana Fabr., viridifasciatus de Geer, und Locusta infuscata Harris, giebt S. H. Scudder (Proc. Boston Soc. XVII., p. 481).

Eine Abhandlung mit Zeichnungen über Mimicry des Genus Leptalis verglichen mit anderen Pieriden von Fritz Müller, ist im 3. Bd., Heft 1, 1876 der Jenaischen Zeitschrift für Naturwissenschaft enthalten.

Fundorte einiger Amaraarten.

In der Nähe meiner früheren Wohnung befand sich ein kleines dicht an den Eisenbahndamm gebautes Gärtchen mit einer Umfassungsmauer von Brusthöhe. Diese Mauer war oben stark mit Gras und anderen Pflanzen bewachsen, an einer Stelle jedoch ziemlich kahl. Hier lagen einige Schiefersteinstücke. Als ich diese eines Tages aufhob, fand ich 5—6 Stück einer Amara, welche ich in mein Sammelglas steckte; es war, wie sich bei näherer Untersuchung ergab, A. curta Dj. Nach und nach fing ich unter den Steinen, denen ich noch einige beigefügt hatte, eine ganze Anzahl dieser Art, welche mir sonst auf meinen Excursionen noch nie vorgekommen war. Im nächsten Frühjahr wurde die Mauer niedergerissen und so mein Fangplatz zerstört. Seitdem habe ich das Thier nicht wieder gefunden bis zum Mai vorigen Jahres, wo ich auf einem Spaziergange an einer niedrigen Mauer vorbeikam, auf welcher ebenfalls einige lose Steine lagen; unter denselben fing ich wieder vier Exemplare der A. curta. Leider bin ich seitdem durch Krankheit an's Zimmer gefesselt ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Zusatz zu dem Artikel S. 8 56-59